

Die Gesellschaft für indo-asiatische Kunst (GIAK)

lädt herzlich ein zum Vortrag

**Eine Menagerie in der Hand des Großmogul –
Die Tierportraits in der islamischen Steinschneidekunst des
17. Jahrhunderts**

von Dr. Bernd Augustin

am Donnerstag, den 26. Februar 2015 um 18 Uhr.

Der Vortrag findet wie gewohnt im Vortragsraum des Museums für Asiatische Kunst, Takustrasse 40, statt.

Mit dem Beginn der Neuzeit verlagerten sich durch den veränderten Welthandel auch die kulturellen Beziehungen der Iberischen Halbinsel zum Orient immer mehr vom Mittelmeerraum nun über Goa zu den östlichen islamischen Herrschaftsbereichen. Dieser Kontakt, insbesondere zu den Moguln, wurde bereits intensiv dokumentiert und untersucht. Eine Facette der Beeinflussung ist, dass die Vorliebe der Renaissance und des Frühbarock für die Glyptik etwas zeitversetzt unter Jahangir und insbesondere unter Schah Jahan ihre Entsprechung in Indien fand. Sie erreichte hier in der islamischen Kunst nach vergleichsweise einfacheren Arbeiten der Fatimiden und Osmanen ihre höchste Qualität. Ein singuläres, bisher noch nicht näher untersuchtes Phänomen sind hierbei die Tierportraits. Aus Jade und anderen wertvollen Materialien geschnitten, waren sie als am Körper getragene Messer- und Dolchgriffe sowohl Herrschaftsinsignien und Statussymbole, als auch Rangabzeichen in der Hierarchie der Geschenke, ebenso wie persönliche Kleinode und Handschmeichler. Als Kunstobjekte zeigen die besten Köpfe einen leicht abstrahierten, nicht süßlichen Naturalismus, dessen vitale Kraft des Ausdrucks häufig noch durch die subtile Wahl des Materials gesteigert wird. So wurde der Höhepunkt der figuralen Ausdrucksform im Rahmen der islamischen Kunst erreicht, der neben den entsprechenden abendländischen und ostasiatischen Arbeiten bestehen kann.

Gesellschaft für indo-asiatische Kunst Berlin e.V.

www.giak.org